

wohl morgen früh gleich errät, wer ihr die Beeren mitgebracht hat? Gewiß meint sie zuerst „der Vater“! Und Werner freut sich jetzt schon darauf, wenn es herauskommt: er ist der Geber gewesen.

---

## Fünftes Kapitel.

### Adam.

---

Wenn wir aus Deltas Garten auf die Straße hinaustreten und rechts an den kurzgeschorenen, grünen Hecken entlang gehen, so führt uns der Weg zunächst noch an mehreren freundlichen Häusern vorbei. Wir überschreiten dann die breite Landstraße und folgen dem schmalen Wiesenpfad, der langsam zum Walde hinaufführt, an dessen Rande ein kleines, ärmliches Haus mit einem Gemüsegärtchen liegt.

Hier wohnt die arme Frau Helbig mit ihren vier Kindern. Nur kümmerlich bestreitet sie ihren Unterhalt durch Nähen und Stricken. Seitdem vor einigen Jahren ihr Mann gestorben ist, erhält sie monatlich von der Gemeinde eine kleine Unterstützung; sie selbst ist meistens durch Gicht an ihren Stuhl gefesselt, und man sollte meinen, die Sorgen und die Schmerzen müßten die arme Frau gänzlich niederdrücken. Aber dem ist nicht so. Bei all ihren Sorgen hat Frau Helbig doch auch viel Glück im Hause, nämlich die reiche Freude an ihren vier Kindern, besonders an ihrem Ältesten, dem neunjährigen Adam. Dem hat Gott neben seinem fröhlichen Sinn ein paar kluge Augen und gesunde Arme gegeben, und auch das Beste von allem — ein gutes Herz!

Seit des Vaters Tod, als er sein Mütterlein immer so traurig und sorgenvoll sah, ist allmählich die Erkenntnis über ihn gekommen, daß er für Mutter und Geschwister sorgen muß. Besonders, als die Mutter dann den schweren Gichtanfall bekam